

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

34. Jahrgang.

Nr. 10.

Neuenbürg, Samstag den 22. Januar

1876.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Revier Liebenzell.

Stangen-Verkauf.

Am Donnerstag den 27. Jan.
Vormittags 10 Uhr

werden im Auler zu Oberlengenhardt
4170 Flohweiden

aus dem Staatswald Lann (Kälbling) verkauft.

R. Revieramt.

Steinlieferungs-Akkorde.

Ueber die Lieferung des Unterhaltungsmaterials auf nachverzeichnete Staatsstraßen-Distrikte werden wiederholte Afforders-Berufe vorgenommen wie folgt:

Für die Pforzheim-Wildbader Straße

Markung Höfen

Montag den 24. I. Mts.

Nachm. 2 Uhr

in dem Gasthaus zum Ochsen in Höfen;

Markung Birkenfeld

Donnerstag den 27. I. M.

Vorm. 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Birkenfeld;

Markung

Grafenhausen und Neuenbürg

am gleichen Tag Nachm. 2 Uhr

auf dem Rathhaus in Neuenbürg;

Markung Wildbad

Freitag den 28. I. Mts.

Vorm. 9 Uhr

auf dem Rathhaus in Wildbad.

Für die Enz-Murgthalstraße

Markung Wildbad II. Distr.

Citer- bis Dieterbächle

und Markung Enzthal

am gleichen Tag

im Gasthaus z. Waldhorn in Enzklösterle

Nachm. 4 Uhr

Hiezu werden tüchtige Affordersliebhaber eingeladen, und die verehrl. Ortsvorsteher der betr. Gemeinden gebeten, dieß bekannt machen zu lassen.

Sirsa u., 20. Jan. 1876.

R. Straßenbauinspektion.

Feldweg.

Arnbad.

Holz-Verkauf.

Donnerstag den 27. d. Mts.
von Vorm. 9 1/2 Uhr an

werden aus hiesigem Gemeindewald zum Verkauf gebracht

137 Stück tannene Säglöße mit 87 Festm., 148 Stämme Bauholz mit 50 Festm.

wozu Käufer auf das Rathhaus eingeladen sind.

Ferner

am 31. d. Mts.

42 Stück Bohnensiecken,

89 „ Baumstüdel,

256 „ Hopfenstangen,

75 „ Rösschen,

152 „ Gerüststangen,

660 „ Baustangen.

Zusammenkunft ist bei dem Rathhause

Vormittags 9 Uhr.

Schultheißexam.

Bücher.

Landwirthschaftliches.

Unsere Stallungen wie sie sind und wie sie sein sollen.

Bei unseren Streumitteln, die bekanntermassen längst nicht mehr für den Bedarf ausreichen, ist es für jeden Landwirth eine brennende Frage: wie ist da abzuhelfen?

Die Meisten sagen: „wenn ich nur mein Vieh trocken stellen könnte, so wäre mir schon geholfen, aber in dem Stalle hinter dem Vieh ist eine 2 Fuß tiefe Grube die mit Streu ausgefüllt sein muß, sonst verdirbt es.“ Bei dem früheren Bezug von Waldstreu, leichter Beschaffung von Sägmehl und Stroh hat sich diese Stalleinrichtung noch einigermassen rechtfertigen lassen, heute aber kann diese nicht mehr fortbestehen, es muß sonst der Landwirth einen großen Theil seiner Einnahmen für Anschaffung von Streumitteln verwenden, abgesehen von der kostbaren Zeit, die durch Zuwarten verloren geht!

Es sind nun schon verschiedene Abhilfsmittel vorgeschlagen worden, wie Einstreuen von trockener Erde u. s. w., aber viele haben sich nicht bewährt, oder sind bei uns praktisch eben nicht ausführbar; es gibt nur ein Mittel das sicher hilft und dieses ist eine durch die gegenwärtigen

Streumittel bedingte bessere Stalleinrichtung. (s. Enzthäler No. 133 v. 1875 von Hrn. Oberamtsstierarzt Landel.)

Der Stall muß nämlich mit Holz, am besten mit sogenannten Fleglingen die nicht ganz kantig zugerichtet sind, belegt und hinter diesen muß eine gute Ablaufrinne für die Gülle angebracht werden, welche außerhalb des Stalles in eine regelrechte wasserdicht ausgemauerte Grube ausmündet. Die Rinne, daß es oft am geeigneten Platz für letztere fehlt, ist nicht haltbar, denn am besten werden diese Behälter direkt unter der Dunglege angebracht, ebenfalls gut mit Fleglinge belegt und oben mit dem Dung belegt. So werden dann bei Regenwetter die ausgewaschenen Bestandtheile in den Gullenbehälter gesammelt und wird dadurch dem beklagenswerthen Uebelstande der Dungverschleuderung abgeholfen; auch lauft dann nicht mehr in den meisten Ortswegen die Gülle in den Straßengräben herum. Zugleich wird damit auch ein gerechtfertigter Einwurf der Forstleute beseitigt, deren zweite Rede immer ist: „halter zusammen was ihr habt und wenn's dann nicht langt, kommt um Streu ein.“

Das Vieh kann dann reinlich gehalten werden, wenn man täglich mehrmals die Ställe reinigt, etwa bei jeder Fütterung. Der feste Mist wird aus dem Stalle gebracht; hat man Streu, so kann dieselbe auch auf dem Holzbelag eingestreut werden, hat man keine, so ist die Möglichkeit da, auch ohne dieselbe auszukommen.

Die zweite Frage, was mit dem Acker anfangen, wenn man nicht mehr wie bisher düngen kann, ist weniger schwierig zu beantworten. Wenn jeder Bauer neben seiner Dunglege einen kleinen Vorrath von Erde hält und täglich den frisch ausgeworfenen Mist mit einigen Schaufeln voll Erde überstret, so wird nicht mehr ein Theil der leichtlöslichen Bestandtheile, die so werthvoll sind, sich wie bisher verflüchtigen, sondern dieselben werden von der Erde aufgefangt. Es ist aber ein fast ebenso großer Dungwerth noch unterhalb des Mist, das ist die Gülle, welche dormalen bei den Meisten vollständig verloren geht, oder wenn sie von der Einstreu im Stall auch aufgefangt wird, doch bei Regenwetter sogleich wieder ausgewaschen wird, um in den Straßengräben verloren zu gehen.

Diese Gülle nun, bei nicht trockenem Wetter Abends auf den Acker oder Wiese

gebracht, hat folgende unbestrittene Vortheile:

1. Die Schnelligkeit der Wirkung.
2. Der schnelle Umsatz welchen sie in einer bäuerlichen Wirtschaft dadurch gewährt, daß sie in 2-3 Monaten schon ganz die Wirkung abgiebt, das ganze Düngkapital also in einem Jahr 2 bis 3 mal umgesetzt werden kann.
3. Die Möglichkeit, fränkenden Saaten im Frühjahr aufzubelsen.
4. Die Vortrefflichkeit dieses Düngs für Wiesen und Futterfelder, so daß er außer Compost durch kein anderes Mittel ersetzt werden kann.
5. Die außerordentlich günstige Wirkung des flüssigen Düngers auf lockere Boden, besonders Sandboden, sofern er die Lockerheit welche er durch häufige Bearbeitung und Waldstreu Düngung erhalten hat, vermindert.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Dampf-, Vanille-, Gewürz- & Gesundheits-Chocolade
in beliebigen Nummern und Verpackungen, rein u. billig empfiehlt
Carl Buxenstein.

Neuenbürg

Ein geordneter junger Mensch, der die **Kühlerei** zu erlernen wünscht, findet unter billigen Bedingungen einen guten Platz bei **Friedr. Weichle, Sägmühlebes.**

Feuerfesten

Cassenschränk.

Einen solchen, noch ganz neu, hat zu verkaufen **Gottlob Majer in Calmbach.**

!Ungar-Weine!

Bermöge seiner gut verzweigten Verbindungen in Oestreich-Ungarn können **weiße & dickrothe reingehaltene Ungar-Weine** vortheilhaftest bezogen werden durch **M. Kirchner, Mingen bei Mühlacker.**

Calmbach.

Einen aufgerüsteten **Kühwagen** noch im besten Zustande verkauft **Jak. Dub.**

Contobüchlein

bei **Jak. Mech.**

Möbel- & Ausstattungs-Geschäft.

Große Auswahl

in allen Sorten
**polirter, lackirter und
Polster-Möbel,**

sowie
feinster gereinigter Bettfedern, Flaum und Rohhaare, Bettbarchent, Drill, Kätsch, Hausmacher- und Nieselfeder-Leinen, Tischzeuge, Handtücher, Servietten, Stuhlzug und Vorhangstoffe, Bodenteppiche, Bettvorlagen, weißer und farbiger Bettdecken,

Fertige Betten,

Lieferung ganzer Zimmer-Einrichtungen bringt in empfehlende Erinnerung, zu äußerst billigen Preisen,
Pforzheim.

R. Kander.
Schloßberg A. 17.

Möbel- & Ausstattungs-Geschäft.

Calmbach.

Von den rühmlichst bekannten

Kochherden

aus der Fabrik des Herrn **L. Boie** in Heilbronn halte ich stets Lager und bin in den Stand gesetzt, Herde jeder Größe

zu Holz-, Steinkohlen-, Coaks- und Torf-Brand,

sowie

transportable Waschkessel

zu Fabrikpreisen und unter Garantie für die Leistungsfähigkeit zu verkaufen.

Fr. Schanz.

Anzeige.

Wer Flachs, Hanf, oder Abwerg auf allerbeste Art **Spinnen, Weben, Bleichen, Färben oder Zwirnen** lassen will, wolle es durch uns in die berühmteste, neueste und größte **Flachs- Hanf- & Abwergspinnerei & Weberei**



Schreyheim



besorgen lassen, für schnellste Ablieferung garantierend. Der Spinnlohn beträgt 12 J für den Meter-Schneller und ist die Bahnstracht hin und her frei, d. h. von spinnbaren Rohstoffen.

Achtungsvoll

Die Agenten:

- Fr. Gollmer, Neuenbürg.
- G. F. Villich, Schwann.
- G. Hartmann, Liebenzell.
- Acifer Haltmann, Loffenau.

- Chr. Herrmann, Gräfenhausen
- F. J. Burghard, Engelsbrand.
- Aug. Barth, Calmbach.
- Seiler Fries, Heimsheim.

Schwann.

Ein noch im besten Zustand erhaltenes **Klavier**

verkauft

Schaible, z. Döfen.



Turnverein.

Sonntag Nachmittag
2 Uhr
Fechten
im Rathhause.
Der Fechtmeister.



Neuenbürg.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle ich mein Lager in

Salz & Steinkohlen

zu billigsten Preisen

Gustav Lustnauer.

Neuenbürg.

Einem eisernen

Serd

hat zu verkaufen

Franz Andrä's.

340 Mark

werden gegen tüchtige Bürgschaft aufzunehmen gesucht. Von wem sagt die Redaktion.



Liederkranz

heute 7 1/2 Uhr.



Des

Lahrer Hinkenden

historischer Kalender

zu haben bei

Jak. Mech.

Wiederverkäufern für grössere oder kleinere Partien bestens empfohlen.

Kronik.

Deutschland.

Aus der Gegenwart.

Am 16. Januar wurde der preuss. Landtag vom Vizepräsidenten des Ministeriums, Herrn v. Kamphausen, eröffnet. Die Eröffnungsrede war, wie das in nächstern Deutschland meist der Fall ist, rein geschäftlich gehalten. — Am 19. Januar wurde der deutsche Reichstag wieder eröffnet, um die ihm noch obliegenden Arbeiten noch in diesem Winter zu erledigen. — Die Reichsjustizkommission hat sich für die Verweigerung der Freizeugnisse vor die Geschworenengerichte ausgesprochen, dagegen den von ultramontaner Seite kommenden Antrag, auch bezüglich politischer Vergehen diesen Beschluß zu fassen, abgelehnt. Betreffs der „Freiheit“ der Advokatur hat diese Kommission sich am 8. Januar in folgender Weise entschieden: Wer die Fähigkeit zum Richteramt in einem deutschen Bundesstaate besitzt, kann in jedem deutschen Staate als Rechtsanwalt zugelassen werden. Wer die Prüfung zur Begleitung des Richteramtes bestanden hat, muß in dem Lande, wo er sie bestanden, zur Rechtsanwaltschaft zugelassen werden! — Der Reichskanzler hat an den Bundesrath, in Folge des Bremerhavener Unglücksalles eine Auforderung gerichtet, reichsgesetzliche Bestimmungen zu treffen, welche nicht nur die Beförderung von Sprengmitteln auf den Landstraßen, sondern auch den Wassertransport, die Lagerung, Herausgabe und Versendung von solchen Stoffen in's Auge fassen und genügende Sicherheit anordnen. — Die große Eisenbahnreform beschäftigt die leitenden Kreise noch immer

in ausnehmender Weise. Den deutschen Eisenbahnwirrwarr stellte vor einigen Tagen eine anscheinend offiziöse Note der „Nordd. allgem. Ztg.“ in sehr drastischer Weise dar: Sie wies darauf hin, daß wenn eine Person von Norden nach Süden oder von Osten nach Westen fährt, für ein halbes oder ganzes Duzend der berührten Bahnen die verschiedenen Antheile an Personen-Fahrtgeld, Gepäckfracht berechnet, zu- und abgeschrieben werden müssen, wozu auch beim Gütertransport die Anwendung von mehr als 1300 internen und Verbands-tarifen ein ansehnliches Quantum unproduktiver Arbeiten liefert u. c. u.

Im österreichischen Herrenhause gelangte das Klostergesetz, welches die Erlaubniß zur Errichtung neuer Klöster, sowie die Befugniß, bereits bestehende wieder aufzuheben, der Regierung in die Hände, so wie das Gesetz betreffs Regelung der Rechtsverhältnisse der Altkatholiken zur Verhandlung. Ersteres wurde mit 45 gegen 30 Stimmen genehmigt, Letzteres verworfen. Das Klostergesetz wird sonach demnächst in Kraft treten.

Die Mac Mahon'sche Proklamation an das französische Volk hat, wie sich inzwischen herausgestellt hat, denn doch im Allgemeinen keinen süßen Eindruck gemacht. Die Liberalen freuen sich wirklich, daß der Marschall sich nicht scheut hat, das Wort „Französische Republik“ voranzustellen, daß er betont, daß die Verfassung ehrlich versucht werden müsse, ehe man an die Revision derselben denke und daß die Regierung nicht nur konservativ, sondern auch wahrhaft liberal sein wolle. Mac Mahon hat das freilich auch nötig, denn mit den nächsten Kammern kann er unmöglich auskommen, wenn er die alte Politik fortführt. Mac Mahon ist aber wohl noch mehr ehrgeizig als konservativ.

In der Türkei ist noch immer Alles in der Schwebe. Eine Erklärung, die gemeinsamen Vorstellungen der Mächte nicht entgegennehmen zu wollen, hat der Großvezir bereits kürzlich abgegeben. Er soll nun zwar durch Oesterreich und Rußland bewogen worden sein, dieselbe zurückzunehmen; allein es ist noch wenig Hoffnung vorhanden, daß sich die türkische Regierung fügen wird. Sie meint, wenn sie auf die Wünsche der Mächte eingehe, so werde sie bei ihren Unterthanen allen Respect verlieren. Nun, wenn nicht zu rathen ist, dem ist nicht zu helfen.

Der Bundesrath hat beschlossen, vom 1. Jan. ab die Steuer für den zur Fabrikation von Bleizucker und Bleiweiß verwandten Branntwein unter denselben Maßgaben und Kontrollen zu vergüten, beziehentlich zu erlassen, unter welchen nach

dem Bundesratsbeschlusse vom 31. März 1870 die steuerfreie Verwendung des Branntweins zur Alkaloidenfabrikation zugelassen ist, jedoch dabei zu bestimmen, daß die vorherige Denaturirung des Branntweins mit einem Kilo Kampfer auf je 1000 Ltr. Spiritus zu 50 pCt. Tralles erfolgen muß. Auch bezüglich der Taravergütung für frische und getrocknete Süßfrüchte in doppelter Umschließung hat der Bundesrath neue Bestimmungen getroffen.

In Folge der zu ethnologischen Zwecken angestellten Ermittlung über Farbe der Augen, Haut und Haare der Schüler innerhalb Deutschlands hat sich herausgestellt, daß von etwa 760,000 Schülern 224,000 blaue Augen, 287,000 graue, 255,000 braune, 450 schwarze, 3 rothe und einer ein braunes und ein blaues Auge hatte. Blondes Haar hatten 410,000, braunes 313,000, schwarzes 3700, rothes Haar 192, weißes 74, gelbes 15, weiße Hautfarbe 643,000, bräunliche 117,000. (Diese Zahlen, welche wir pr. Bl. entnehmen, dürften nicht durchaus zuverlässig sein.) Die Zählung soll alle 5 Jahre wiederholt werden. (S. N.)

Görlitz, 14. Jan. Vor einiger Zeit las man in den Zeitungen von einer neuen praktischen Erfindung der Amerikaner: Fäfler aus Papier herzustellen. Ein solches Papiersäß befindet sich gegenwärtig im Besitz des hiesigen technischen Bureau's. Dasselbe ist ungefähr eine Elle hoch, hat etwa 1/3 Elle im Durchmesser, ist oben und unten mit zwei leichten eisernen Reifen versehen und zeichnet sich aus durch seine Festigkeit (es sind in demselben etwa zwei Zentner Waare aus Amerika herüber gekommen); es ist nur mit 16 Sgr. in Rechnung gesetzt.

Pforzheim, 18. Jan. Der Konsul der Vereinigten Staaten, J. S. Botter in Stuttgart, erließ folgendes Mundschreiben an Versender von Waaren nach den Vereinigten Staaten: „Zufolge der Entscheidung des Generalkonsuls der Vereinigten Staaten in Frankfurt a. M. und nach dem Gesetz sollen künftig alle Absender von Waaren nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas in jenem Gebiet Badens, welches östlich einer geraden Linie liegt, die von Bretten nach Neuenbürg gezogen wird, ihre Fakturen zur Beglaubigung dem Konsulat in Stuttgart vorlegen. Zur Belehrung werden die Herren Versender auf die folgenden Auszüge aus den Schatzamtsstatuten verwiesen. § 462. Alle Fakturen über Einföhrung von Ländern, wo konsularische Beamten sind, müssen vor der Versendung der Waaren auf dem, dem Verladungsort nächstliegenden Konsulat beglaubigt werden. — § 463. Unter Verladungsort versteht man denjenigen Ort, wo die Waaren fabrizirt oder ausgerüstet oder zur Ausfuhr vorbereitet und von welchem dieselben verschickt werden, und nicht unbedingt den Einschiffungsort.“ (P. V.)

Pforzheim, 19. Jan. Vorgestern Nachmittag fand im Saale des „Pfälzer Hofes“ dahier die Jahres-Versammlung des Bezirks-Bienen-Vereins Pforzheim statt, wobei sich eine recht zahlreiche und lebhaft betheiligung kund gab. Der Verein zählt



gegenwärtig 60 Mitglieder. Als Vorstand wurde gewählt Herr Frank von Buchenbera, als Kassier und Schriftführer Herr Fabrikant Theilmann hier. Von den gefassten Beschlüssen wäre bekannt zu geben, daß mit kommendem Frühjahr eine Aufnahme und Zusammenstellung sämtlicher Bienenzüchter des Bezirks, mit Anzahl der Stöcke, Beschaffenheit der Wohnungen und Race der Bienenvölker gefertigt wird, um eine Uebersicht über den Stand der Bienenzucht zu erhalten. (Pf. B.)

Württemberg.

Das Regierungsblatt vom 19. Jan. enthält 3 Verfügungen des Ministeriums des Innern, die ärztl., thierärztl. und pharmazeutischen Vereine, die Verordnung und Abgabe von Arzneimitteln und chemischen Präparaten zu Heilzwecken und den Verkauf, die Aufbewahrung, Verfertigung und Verwendung von Giften betreffend; ferner eine Reichsverordnung, betr. den Verkehr mit Arzneimitteln.

Bei gewöhnlichen Telegrammen bedarf es künftig der Ausstellung einer Empfangsbcheinigung durch den Adressaten nicht mehr. Die Empfangsbcheinigungen werden aber in der bisherigen Weise beibehalten bei Staatsdepeschen, sodann bei den Telegrammen besonderer Art, zu welchen gehören: Telegramme mit bezahlter Antwort, Telegramme mit bezahlter Kollationirung, Empfangsanzeigen, nachzufolgende Telegramme, Telegramme mit bezahlter Dringlichkeit, Telegramme mit mehreren Adressen, Telegramme, welche außerhalb des Orts der Telegraphenstation durch Expresboten zu bestellen sind. Die ohne Empfangsbcheinigung auszuhandigenden (gewöhnl.) Telegramme dürfen daher auch, wenn sich niemand findet, welcher zu ihrer Empfangnahme bereit und berechtigt ist, in etwa vorhandene Briefeinkwürfe in der Wohnung des Adressaten gelegt werden. Durch den Wegfall der Empfangsbcheinigungen für gewöhnl. Telegramme wird an der Verpflichtung der Telegraphenverwaltung, für pünktliche und prompte Bestellung aller Telegramme Sorge zu tragen, selbstverständlich nichts geändert; eine diebställige Kontrolle der Depeschenausträger wird auch künftig streng geübt werden. (St. A.)

Das R. Zollamt Calw ist als Münzumschlungsstelle aufgehoben.

Brackenheim, 16. Jan. Kürzlich machte sich eine gewaltige Detonation aus einem Hause hörbar, Fenster wurden zertrümmert auf die Straße geworfen. Die Ursache war das Zerspringen eines Ofens, der mit Stumpen geheizt war, die noch Reste von Sprengpulver enthielten, das den Ofen in 100 Stücke zerstückte; davon fuhr eines der Hausfrau in's Gesicht, ohne sie jedoch erheblich zu beschädigen. Die übrigen gleichfalls anwesenden Familienglieder kamen mit dem Schrecken davon (Schw. M.)

Kirchheim u. T., 19. Jan. Am letzten Montag führte das rühmlich bekannte Quintett der Wilbbader Kurkapelle im Saale des Gasthauses zur Post vor der hiesigen Kasinogellschaft ein gelungenes

Konzert aus. Der Zubrang zu einem uns so selten gebotenen Kunstgenuß war ein sehr großer. Die glücklich gewählten Nummern des Programms wurden, auch nach dem Urtheil Sachverständiger, vorzüglich gespielt und jedes Stück wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Schwann. Ihre Maj. die Königin Olga haben die hiesige Kleintierpflege mit dem reichen Geschenk von 60 M. zu erfreuen anädigt geruht.

Miszellen.

Lebenskämpfe.

Ein Bild aus der Wirklichkeit von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Sieh, sieh,“ nickte der Bergmann nachdenkend vor sich hin, „der könnte mir gefallen. Aber,“ fuhr er fort, und sein Auge schien sich durch die stockfinstere Nacht in des Jägers Antlitz bohren zu wollen, „woher kommt's denn, daß die Jungfer Euch just diesen wunderlichen Auftrag gegeben hat?“

„Ach, Vater Jean,“ sagte der Hofsäger leiser, als sonst seine lecke Art war, „ich glaube, daß Anna mich wohl lieber möchte, als den Verwalter.“

„Hu, hu, ist mir das ein helles Grubenlicht,“ lachte der alte Bergmann etwas höhniisch auf, „der Hofsäger und die Anna — na, was geht's mich an, ich will sie nicht freien oder soll ich Euer Freierwerb sein?“

„Die Anna bittet Euch ferner,“ fuhr Arnold rasch weiter, „sie diesen Abend, wenn Ihr Auffahrt gehalten in Eurem Hause zu erwarten. Sie hätte Nichtwendiges mit Euch zu sprechen.“

„So, na meinetwegen mag die Jungfer kommen, ich will dabei bleiben. Habt Ihr noch mehr auf dem Herzen, Herr Hofsäger?“

„Nein,“ Vater Jean,“ versetzte Arnold, „erlaubt mir nur, ein „Glückauf“ für die Unterreduna mit der Anna hinzuzufügen.“

„Ja, Ihr seid nicht dumm, junger Herr,“ lachte der Alte, „die Jungfrau Anna kann wohl was Besseres fangen, als einen Verwalter oder Jäger. Ist schmutz und gerscheidt, dazu Geld im Kasten, sie hat Euch Alle miteinander zum Besten.“

Er lachte wieder laut auf, als ergöhte er sich an dem Gedanken, und schritt dann ohne Gruß in's Feld hinein seiner Wohnung zu.

„Alter, wunderlicher Querkopf,“ murzte der Hofsäger ihm leise nach, „nein, ich glaube doch besser von der Anna.“

In einer Zusammenstellung der Ernteergebnisse von 1875 in Württemberg bringt der Staats-Anzeiger Nr. 14 auch eine Uebersicht über die Produktion der einzelnen Oheramtsbezirke, wornach erzeugt wurden in den Oberämtern

	Calw.	Freudenstadt.	Nagold.	Neuenbürg.	Schwarzwaldkreis.	Württemberg.
Dinkel zc. Schffl.	39,237.	22,896.	50,569.	8,299.	903,460.	4,411,945.
Haber zc. "	36,507.	27,801.	35,071.	12,718.	515,264.	2,134,677.
Gerste "	2,427.	4,344.	12,692.	918.	198,369.	1,030,540.
Roagen "	7,481.	7,809.	6,689.	8,000.	97,803.	633,654.
Wef. Kartoffeln Er.	287,396.	217,761.	311,771.	155,347.	4,391,156.	19,885,083.
Klee zc. Str.	113,407.	91,612.	131,272.	96,775.	2,591,764.	11,810,438.
Heu u. Dehmd "	207,598.	349,050.	237,213.	220,150.	5,470,959.	25,625,813.

Redaktion, Druck und Verlag von Jaf. Neeh in Neuenbürg. (Markt- und Thalstr.)

Sich einen Augenblick besinnend, schlug er den Weg nach der Obermühle ein, um den Kanalbau vielleicht noch zu hintertreiben. Sechstes Capitel.

Der Obermüller Anton erwachte aus einem schweren unruhigen Schlafe. Es war ihm im Traume gewesen, als göffe das Gebirge zehn verschiedene Ströme aus, welche alles Land ringsum überflutheten und auch die Obermühle in der Tiefe begruben, Er hatte dann eine hohnlachende Stimme vernommen, welche ausgerufen: „Mahle doch, jetzt hast Du Wasser genug!“ und war, von Schauer und Angst geschüttelt, erwacht. Sein erster Gedanke war ein süßes, kindlich frommes Gebet und dann stand er auf, obgleich noch tiefe Finsterniß herrschte.

Dem armen Anton wurde es recht unheimlich in seiner stillen Mühle, war's doch, als ruhe ein furchtbarer Bann auf ihren sonst so geräuschvollen Mädem.

Er trat hinaus in den kalten, dunklen Morgen, kein freundlicher Stern glänzte ihm entgegen, Alles um ihn und in ihm traurig und finster. — Was war das? — rauschte ihm nicht ein lieber, bekannter Ton entgegen? Er horchte — nein, es war keine Täuschung — das Bergwasser brauste wieder lustig um die stillen Mäder. (Fortsetzung folgt.)

Fa st n a c h t fällt im laufenden Jahre gerade auf den Schalttag, den 29. Februar. Dieser Fall wiederholt sich erst in ziemlich langen Zeitabschnitten, da er — außer der Eigenschaft des Jahres als Schaltjahr — noch von zwei weiteren Bedingungen abhängig ist; der 16. April des betreffenden Jahres muß als der Oitertag auf einen Sonntag fallen und der erste Sonntag nach dem Vollmond nach Frühlings-Tag- und Nachtgleiche sein. Demgemäß hat Fastnacht dieselbe merkwürdige Lage im Durchschnitt etwa alle 116 Jahre; zuletzt traf es sich so im Jahre 1724 und von jetzt an wird es erst wieder im Jahre 1944 der Fall sein.

Lieutenant: Gestern Abend habe ich wieder kein einziges brennbares Streichholz vorgefunden. Wenn Sie mich noch einmal so vernachlässigen, dann schide ich Sie auf 14 Tage in die Compagnie zurück und lasse Sie jeden Tag zwei Strafwachen thun!

Bursche: Is sich Malör verfluchtiges, is sich Schabernack, Herr Leutenant! Hab ich gekauft für a Dreier Schachtel Schwedisches, hab' ich probirt jeder einziger Holz, hat sich gebrannt jeder Stück.

